Lyndamine

oder

die beste Welt

in

warmen Landen.

Zweyter Theil.

Innocuos censura potest permittere lusus.

Martial.

Londen

1783.

Lyndamine

oder

die beste Welt

in

warmen Landen.

Zweyter Theil.

Innocuos censura potest permittere lusus.
Martial.

London

1783.

Lyndamine

oder

die beste Welt

in

warmen Landen.

Zweyter Theil.

Innocuos censura potest permittere lusus.
Martial.

Londen

1783.

Lyndamine

oder

die beste Welt

in

warmen Landen.

Zweyter Theil.

Innocuos censura potest permittere lusus.
Martial.

London
1783.

Lyndamine,

oder

die beste Welt in warmen Landen.

Zweyter Theil.

Viertes Kapitel.

Der Lyndaminen Reise.

In Gemäßheit meines Plans bestellte ich mir denn einen Platz auf der nach Schwanzburg abgehenden Kutsche, allwo man, wie mir gesagt wurde, mit einigen Reizen und Talenten ganz ruhig leben konnte.

Das nemliche Ungefehr, welches mich diesen Tag der Abreise erwählen machte, hatte auch in das nemliche Fuhrwerk einen jungen Hauptmann, der sich zu seiner Garnison begab, nebst einer noch ganz frischen und lustigen Frau geführt. Das erste, so man beym Besteigen eines Fuhr-

werks thut, ist seinen Platz einzunehmen. Ich hatte nur den dritten und war damit zufrieden. Der Hauptmann und die Dame sassen hinten. Man brachte einige Stunden mit gähnen, zurecht setzen und einander ansehen, zu: und da es kalt war, so ließ sich die Dame ein FeuerStübchen bringen, welches sie, um die Kutsche nicht anzuzünden, mehr als einen Schuh hoch von dem Fußboden empor halten muste. Ich, die ich keinen Frost hatte, und der Dame im Gesicht saß, hielte für dienlich, meinen Sitz niedriger zu machen, damit ich mich desto besser in meine Röcke einhüllen und dadurch meine Wärme beysammen behalten könnte. Während daß wir einander nun so rüber und hinüber maasen, und ich verstellter Schaamhaftigkeit halber die Augen bald niederschlug, bald aufhub, wurde ich gewahr, daß die Dame, um ihre Röcke nicht zu verbrennen, solche so hoch aufgehoben, als diejenigen, welche ihre Kapelle wärmen wollen. Ich wurde, sage ich, gewahr, daß die Dame ihre sämmtliche warme Lande aufgedeckt hatte. Da nun mein Auge scharf und gut ist; so sahe ich folglich vom Anus an biß zum Nabel, und in diesem Raum eine so starke und dunkelbraune Perücke, daß ich anfänglich viele Mühe hatte, die Tonsur zu entdecken, die ich doch gerne am liebsten

liebsten gesehen hätte. Es glückte mir endlich, und ich schloß nach dem mir manchmal von selbiger zukommenden Geruch, daß dieses schöne Stück neuerlich rechtschaffen eingeseift worden. Jedoch ich ließ mir nicht einfallen, meine Entdeckung merken zu lassen.

Während diesem Vorfall nahm der Officier, welcher übel zu sitzen glaubte, oder mich vielleicht für schöner als seine Nachbarin hielte, Platz an meiner Seite; und da er seine Augen in meinem nicht allzuwohl verschlossenen Busen vertiefte, wurde selbiger zwey Ballen darinnen gewahr, die ihn reizten, und von denen er sich auf der Stelle die Herrschaft zusprach. Er stellte sich aber, so wie ich, nichts gesehen zu haben, sondern wartete auf Gelegenheit. Unterdessen langten wir beym Mittags-Quartier an, und der galante Hauptmann both uns seine Tafel an. Wir nahmen solche an und wurden recht herrlich dabey bewirthet: die Mahlzeit über bediente uns eine junge und muntere Magd, die in einem so dünnen und leichten Anzug gekleidet war, der meistens besser als aller andere Putz gefällt. Ein kurzer Unterrock verhinderte sie weder am Herumdrehen, noch in Eile dahin zu laufen, wo es Noth that. Der lustige Hauptmann hieß ihr, ich weiß nicht was, neben ihm aufheben,

und so wie sich selbige bückte, war er gleich mit seiner Hand unter dem Rock und erwischte sie bey der Mähne. Aus Mangel des Gleichgewichts oder mit Fleiß überwog der Kopf den Steiß. Die Röcke waren über den Rücken, und die Schöne machte einen sogenannten Burzelbaum; alle ihre Lockspeisen lagen vor unsern Augen. Ein rasendes Gelächter war unsere erste Bewegung, die wir machten. Wie theuer vermiethet ihr wohl dieses Kleinod da? sagte ich zu ihr, beym Aufspringen ihr zu helfen und sie zuzudecken: für so viel, als dieser saubere Ritter für das Ihrige etwann giebt, antwortete sie. Ihr seyd ein Schweinbelz, versetzte ich: seyd ihr deßwegen da, um mich zu beschimpfen? Warte, warte, Zuchtel, fügte der Kriegsmann hinzu: Laß mich jetzo essen, nachher verspreche ich dir einen guten Miethlohn. Wasche mir aber erst deinen Steiß, denn du stinkst, und man siehet wohl, daß dein Poter voll kalter Bauern hängt. Dieses grobe Wort machte sie ein wenig erröthend, und sie gieng dann weg; wir aber machten alle unsere Glossen darüber. Dieses war der Anfang einer zwar geheimen doch kurzen Bekanntschaft. Die Trampel, welche die Karbatsche fürchtete, womit der Officier ihr gedrohet hatte, kam nicht mehr zum Vorschein. Wir machten

machten uns hierauf wiederum Reisefertig und stiegen sodann mit einander in die Kutsche.

Werden sie weit mit uns marschieren, Madam? sagte der Kavalier beym Einsitzen. Biß zum ersten Nachtlager, antwortete selbige lachend — Und dieses hoffe ich mit ihnen zu theilen, fuhr dieser fort. Ich bitte um Vergebung! ich schlafe nicht im Gasthof, sondern bey einer guten Freundin — Das thut mir leid. Ich würde ein ausserordentliches Vergnügen gehabt haben, wenn ich die Reize der Wirths-Magd, mit den ihrigen, die mir vorkommen, als wenn sie mir die Augen verblenden müsten, hätte in Vergleichung stellen können. Was brauchen sie dieser Umstände, und so weit zu gehen, sagte ich ganz leise: nehmen sie meinen Platz, mein Herr, so werden sie zufrieden gestellet werden. Wir verwechselten also solchen, gleichsam um besser zu sitzen, und mein Gefährte genoß, was er wünschte. Ach, Madam, rief er den Augenblick wiederum aus, warum sind sie keine Wirths-Magd? — Warum sagen sie das? Ey! damit ich den ungemein schönen bedeckten Gang, wovon ich nur den Prospekt habe, meine Huldigung leisten könnte? — Sie sind ein Spaßvogel, sagte selbige, und hub zugleich das Bein auf, um ihn damit einen Stoß zu versetzen.

Der Officier nicht faul, erwischte solche gleich und nahm sich die Freyheit, mit der Hand biß an die Pforte des Heiligthums zu fahren. Dieses Unternehmen machte, daß sie zurück fuhr, und mit dem Steiß auf ihr Feuer-Stübchen zu sitzen kam, wobey ihre Röcke, die der Galan zurück hielte, auf ihren Magen zu liegen kamen. Himmel Kreutz Bataillon! rief er aus, das sind prächtige Sachen! ist es mir wohl erlaubt, solche anzubeten? sehen sie, wie mein kleiner Bruder seine Kappe schon andächtig abziehet, Madam! Mein Herr, sie sind schon zu weit gekommen, fügte ich hinzu, als daß sie die Hosen unverrichteter Dinge wieder hinaufziehen sollten. Halten sie gutwillig den Liebkosungen dieses guten Herrns stille. Was sagen sie Mamsell? antwortete dieselbe, würden denn sie auch so gutherzig seyn? — Dafür sorgen sie nicht: Ich werde noch mehr als eine Tagreise mit diesem Herrn machen, und dann kommt Zeit, kommt Rath. Er kriegte mich hierauf beym Kopf und dankte mir dafür mit etlichen Küssen; machte sich aber sogleich wiederum über den Gegenstand seiner Flammen her, und lud selbigen ein, ihren Anbeter selbst aus seinem Kerker heraus zu holen.

Ein solcher Antrag würde auch die tugendhafteste Frau bremmsig gemacht haben. Die

Dame stellte sich, als wenn sie ungehalten darüber geworden, raffte ihre Röcke mit beyden Händen zusammen, stammelte und sagte: ach! der Ort ist ja zu diesem wollüstigen Getümmel nicht bequem. Hier fiel mir auf einmal der besondere Auftritt des kleinen Abbe mit der Culrond ein, den ich den beyden Verliebten vorschlug. Er ward angenommen; und meine dicken Beine dienten statt des Schemels. Ich mußte solche, um die zarten Arschbacken des Kavaliers, welcher sich auf meine Knie setzte, nicht zu verletzen, ebenfalls entblösen. Die Dame hub dann die Schabrake auf, that die Beine von einander und stieg zum Ritt über ihn her. Ich nahm mit der einen Hand den schönen Gott, der vor Eifer brauste, und mit der andern eröfnete ich die haarige Pforte der Madam. Wohlan, sagte ich, nun ist alles in Ordnung, schießen sie jetzo ein, meine Kinder. Um aber die Sache desto besser von statten gehen zu machen, schockelte ich dieses in einander gekrochene Pärchen auf meinen Knien, wie die Ammen die Kinder einzuschotteln pflegen; und jeder Schokler, die ich nicht sparte, diente selbige desto vollkommener einzufädeln. Kurz, die kleine Waare wurde so fürtrefflich in einander geschoben, daß ich auch nicht einmal mit dem kleinen Finger

zwischen ihr beydes Belzwerk kommen konnte.

Es ist zu wissen, daß die Kutsche, während daß unsere Kämpfer mit so vieler Wollust darauf loß arbeiteten, schnell dahin rumpelte. Wir gelangten also ein wenig zu bald für ihr Vergnügen beym Absteigquartier an: Man mußte daher über Hals und Kopf vom Leder ziehen, und zwey Dinge, die so überaus brav in einander stacken, wiederum plötzlich trennen. Man stieg endlich aus: Der Galan mit seinem Tagwerk vollkommen zufrieden, führte die Dame zu denjenigen Freund, der sie erwartete; ich aber ordnete indessen in dem Wirthshauß alles zu einer guten Abendmalzeit an. Kaum war mein Kavalier zurück gekommen, als er mich beym Kopf nahm und mir für meine Kriegslist den gebührenden Dank abstattete. Ihnen habe ich es zu verdanken, daß ich diesen Tag so ergötzlich zugebracht. Mademoisell, sagte er zu mir, ich schmeichle mir, daß sie solchen nicht mit meiner Bestrafung endigen werden. Ich merkte schon, wo er hinaus wollte. — Wir müssen Champagner haben, um ihnen wiederum Kräffte zu verschaffen; denn unter uns, sie haben solche ein wenig zu arg erschöpft, und der Stahl muß damit wieder gehärtet werden. — Warum nicht gar, antwortete selbiger. Ich bin, hohl mich

alle

alle Henker, jetzt noch so Schußfertig als diesen Morgen, und mein Kartuß noch voller scharfen Patronen. Das mögte ich wohl sehen, erwiederte ich. Den Augenblick, versetzte er, und hielte das Gewehr hoch — Nein, nein, nach Tisch wird es schicklicher seyn, sagte ich, damit es keinen forsirten Marsch giebt. Was sie aber thun, so lassen sie sich nicht etwann wiederum von einer Magds-F.. versuchen. Ich habe die heute mittägige Ruchlosigkeit noch nicht vergessen. Er schwur mir, er wolle sich gut aufführen, und that es auch. Denn die dasige Aufwärterin war so wenig reizend, daß er eben kein sonderliches Vergnügen an ihr haben konnte. Bey diesen Strunzen verthut man das Geld und verschießt das Pulver, ohne sonderlichen Spaß dabey zu haben.

Wir hatten die Vorsicht gebraucht, uns für Eheleute auszugeben; Man brauchte also nur ein Bett zurecht zu machen: und so bald dieses geschehen war, begaben wir uns darein, und dachten, von einem aus großen Gläsern zu uns genommenen guten Wein erhitzt, wiederum an dasjenige Spiel, das wir biß nach Tisch verschoben hatten; weil ich einer mich neuerlich quälenden Neugierde ein für allemal ein Genüge leisten wollte. Nothwendigerweise hatte ich Praxin genug gehabt, die Verfassung aller natürlichen Schw.. einzusehen

und

und deren bereits mehr als einen in meinen Händen ausgepreßt. Gleichwohlen gieng mir die von diesem mir gemachte große Idee, seit einigen Stunden gewaltig im Kopf herum, weilen mir solcher als ein Grand der ersten Klasse so herausgestrichen worden war, und dieser Ursache wegen wollte ich diesen Priapus von der Wurzel biß zum Kopf pünktlich untersuchen. Ich sahe dann mit entzückendem Vergnügen diejenige unmerkliche Mündung, welche so häufigen Lebenssafft ausspeyet, wenn selbige in einen Anfall von Wuth geräth: und nachdem ich meinen Krieger mit einer Hand beym Gemächt ertappt, so bereitete ich mit der andern eine Scheide für sein Schwerd zu, mit welchem er mich zu durchbohren drohete. Eine Büchse, deren Umfang ich schon bey mir überschlagen, stund nun in Bereitschaft, den Lebensbalsam in sich zu schlucken, welchen ich herauspumpen wollte, und meiner Erfahrung aufopferte. Mehr als einen ganzen Schuh tief war der Pfahl bereits eingerammelt, und dennoch sollte solcher noch weiter getrieben werden. Was für ein Triebwerk in denen Nieren! Was für ein Schatz in diesen kostbahren Eyern, die ich mit so vieler Wollust liebkosete! So bald also Amor seine Hauptpflicht erfüllet, so bath ich ihm wegen des in seine Macht gesetzten Zweifels und der ihm dieserhalb gelegten

Schlinge,

Schlinge, um Verzeihung; warf aber meine Augen auf den um mich herum gekleckten Saamen. Mit welcher Beschämung sahe ich nicht das menschliche Geschlecht, dieses so erhabene Geschlecht, in einem Buzen weißlichen und noch dazu übelriechenden Schaum enthalten. Beynahe eckelte es mich so arg dafür, als brünstig ich ihm den Schooß der Natur eröfnete, und durstig darinnen verschluckte.

Eine Betschwester, die auch alle Teufel fürchtet, wenn ihre lachende Einbildung ihr die edle Figur eines Schw.. gröblich vormahlet; die sich aus Furcht vor der ihr vorgeplauderten Hölle noch lange nicht einmal getraut ihre Fotz nur abzuwischen, wenn solche gezimpert hat, noch den Steiß, wenn dessen heßliches Loch beschmieret ist, um ja nichts unkeusches zu thun, oder dabey zu gedenken; diese Betschwester glaubt gleichwohl noch ihren Gott vollkommen zu kennen, und ist deßhalb von Stolz versteinert. O Närrinnen von allem Alter, die ihr durch euere Dummheit, und des von Schlappschwänzen ersonnenen albernen Worts Unkeuschheit halber, den Ruf der Natur, der sich in der Vorstadt eures Arsches hören läßt, widerstrebt, stellet euch nur dreist und ohne eine Sünde zu befürchten, diesen kalte Bauern ausspeyenden Schwanz, in seiner behörigen Stellung vor, so werdet ihr zwar eures aus einem Klümpchen Rotz

entstandenen Ursprungs halber gedemüthiget werden; anbey aber auch die Macht und Werke des Schöpfers der Schwänze anbethen; Ihr werdet euch freuen, daß er euch solche zur Lust zubereitet hat, und den großen Meister, der aus Nichts euch ein so köstliches Ding gebauet, zu Füssen fallen, und in euerer Entzückung unaufhörlich ausruffen: alles ist aufs beste, wenn man den Schw.. in der F.. hat.

Diese Betrachtungen, die ich eben fortsetzen wollte, waren gar nicht nach meines Officiers Geschmack. Weißt du wohl, mein Kind, sagte er, daß ich über dein Geschwätz in das Bett pfeifen mögte? Ein philosophisches Frauenzimmer ist ja, hohl mich alle Teufel, so rar als ein Kriegsmann, der lesen und schreiben kan. Hohl der Donner diese alberne Grillen mit deiner Keuschheit, und deinem Ursprung. Keusch seyn heiß ich, nicht mehr vögeln können; und seinen Ursprung nehmen, wenn der Mutter recht aufs Leder gekniet, und selbiger die Baaß Meichel rechtschaffen vollgebrunzt wird. Laß uns dahero geigen, so lange wir können; und wenn dieß nicht mehr geht, dann kommt die Keuschheit leider von sich selbst. Ich ergab mich dieser Apostrophe, und schob meinem Hauptmann so reizend nach, daß er mir gestund, er fände bey mir ein weit ent-

zückender

zückender Vergnügen, als das, welches er mit der Dame in der Kutsche getheilet habe. Ein Theil der Nacht war mit verliebter Schwelgerey, wobey es meinem Krieger nie an Pulver fehlte, der andere mit Ausruhen und Laden zugebracht: der Morgen aber erst zum Schlafen aufbehalten, wozu die Kutsche ohnehin schon einläd; und beynahe alle Reisende ziehen solche bloß um dieser Gemächlichkeit andern Gelegenheiten vor. Wir bedienten uns deren redlich biß zu Mittag, da wir uns trennen mußten, weil mein tapferer Kämpfer schon im Gasthof von wenigstens zwanzig Officieren seines Regiments erwartet wurde, die mich alle gerne beherberget hätten, wenn ich es angenommen hätte. Es waren mir aber die Herren Martissöhne allzuwohl bekannt, als daß ich mich ihrer Ruchlosigkeit, und denjenigen schönen Krankheiten, die man von ihnen meistentheils erbt, hätte überlassen sollen.

Ich befand mich nun ganz allein im Fuhrwerk; das heißt, ich dachte ich müßte vor langer Weile und Aechzen närrisch werden: Diese Idee fieng schon an mich zu überwältigen, als der Kutscher mit seiner Peitsche klatschte und mich dadurch einzusteigen hieß. Ich that solches schmachtend genug. Wir hatten eine gute Meile zurück gelegt, und ich rufte einen heilsamen und die Zeit

ver-

verkürzenden Schlaf zu meiner Hülfe; als die Vorsicht einen jungen Canonicus in der Stadt, wo wir über Nacht bleiben mußten, eingab, sich in seine Heimath fahren zu lassen.

Erster Artikel.

Wie Lyndamine einen Domherrn antrifft, und sich mit solchem unterhält.

Mich deucht, ich brauche nicht zu sagen, daß die Herren Abbe der galanten Gleichförmigkeit die neue Kunst das schöne Geschlecht zu verführen, und sich bey solchem in Gunst zu setzen, streitig machen. Alle Frauenspersonen unsers Jahrhunderts lassen selbigen diese Gerechtigkeit wiederfahren. Monsieur Hapecon war von viel zu edler Geburt und viel zu artig erzogen, als daß er von den Tugenden seiner Herren Amtsbrüder abweichen sollte. Kaum saß solcher neben mir, so gab er mir auch Proben seiner Galanterie, die mich aufmunterten, und die er nicht aufhörte an mich zu verschwenden.

Eines seiner ersten Worte war ein Wort der Höflichkeit. Sie brauchen keineswegs im Gasthof zu schlafen, meine allerliebste Jungfer, sagte er zu mir: ein ihrem Werth angemessenes Zimmer erwartet

erwartet sie schon bey mir; und ich ersuche sie solches anzunehmen. Von diesem Zuvorkommen eingenommen, erwiederte ich hierauf mit Verdankung seiner Freygebigkeit; und bey unserer Ankunft reichte er mir die Hand mich zu führen, und vergaß nichts, meine Erkenntlichkeit zu fesseln. Der Abend gieng in lauter galanten Unterhaltungen dahin; und nach dem Abendessen ward ich in ein zierliches Zimmer geführet, welches er mich als mein Eigenthum zu betrachten bath. Es wird solches so lange ihnen zugehören, als sie es nach ihrem Geschmack finden werden, fügte er hinzu. Unsere Stadt ist nun so schätzbar als irgend eine andere, da selbige dero Reize in sich faßt; und ich werde stolz darauf seyn, daß ich ihr einen solchen Schatz verschafft. Schlafen sie, mein schönes Kind, erhohlen sie sich von ihren durch die Reise gehabten Strapazen. Morgen frühe werden sie mir entweder den Tod oder das Leben geben, welches ich verliehren würde, wenn ich sie verliehren sollte.

Was für Danksagungen sollte ich nun diesen großmüthigen Wohlthäter abstatten! ich that es also durch mein Stillschweigen. Er gieng weg, und empfahl mir alle die Ruhe, die er mir wünschte. Es brauchte bey mir wenig oder vielmehr gar keine Mühe, sein Anerbiethen anzu-

nehmen, und beschloß daher auf der Stelle, seine Gunstbezeigungen zu benutzen. Des andern Tages früh kam er, diesen günstigen Entschluß zu empfangen, und sogleich ward auch alles, was den Eigensinn oder guten Geschmack einer schönen Frau schmeicheln kan, auf einen wunderschönen Nachttisch ausgebreitet. Sie sind die Königin hier, sagte er, meine schöne Mademoisell: Herrschen sie über meine Sinnen und über mein Vermögen; ich werde bloß ihr erster Unterthan seyn. Ich sahe wohl, daß er mich nur zu seinem Vergnügen also unterhalten wollte. Alleine er verdiente keineswegs betrogen zu werden. Ohne Zweifel glaubte der gute Herr, er wolle meine Jungferschaft schmausen, sagte ich ängstlich in mir selbst. Wüßte er aber, wie offt solche schon durchstochen und zerlöchert worden, so würde er mich mit Schimpf und Spott zum Teufel jagen. Gleichwohl will ich ehrlich seyn und ihm das erniedrigende Geständniß meines Lebenslaufs bey unserer ersten Zusammenschlupffung machen. Ich bin solches meinem Ruhm und seinen Wohlthaten schuldig.

Des andern Tags war ein Fest. Alle Freunde beyderley Geschlechts waren zu einem prächtigen Mittagmahl eingeladen. Man erlustigte sich herzlich; und ein zierlicher Ball machte

den

den Schluß des ersten öffentlichen Vergnügens, welches er mir zu geben geruhete. Es sind die Domherren dieser Stadt seit geraumer Zeit im Besitz, dergleichen Belustigungen sich zu erlauben, weil ihr aufgeräumter Bischoff ihnen täglich mit dergleichen guten Exempeln vorgehet; und an diesen schönen Tag übertrafen sie ihm noch. Da die Gesellschaft nun aus einander gegangen war, so half ein ehrbares und verständiges Mädchen, das im Hause zur Aufwärterin diente, und Julie hieß, mich in die Nachtkleider bringen. Ich ward durch solche noch reizender und brachte meinen lieben Hapecon fast ausser sich, als er mich in dieser Kleidung sah, die einen schönen Leib um so mehr zieren, als solche die allergeheimsten Gegenden halb offen sehen lassen. Nachdeme der Nachttisch nun in Ordnung gebracht war, so gieng das Mädchen ihrer Wege, und mein Domherr fragte mich auf den Knien, was für Gunst ich ihm denn vorbehielte? Ich bin durch ihre Wohlthaten die Ihrige geworden; sie haben, werthester Geliebter, über mein Schicksal und unser Vergnügen zu gebiethen — Weil sie es dann erlauben, so werde ich sie um den verführenden Prospekt aller ihrer Reize bitten; und er half mir selbst mich meiner leichten Schleyer, welche solche noch in etwas bedeckten, zu entledi-

 gen.

gen. Ich ließ ihn denn machen, und alle Theile meines Leibes küssen und liebkosen. Da er aber allzuverschwenderisch mit seinen Lobsprüchen über den Mittelpunkt seiner Ergötzung zu werden anfieng, so sagte ich zu ihm: Sie sind allzuedelmüthig, als daß ich unverdiente Lobeserhebungen von ihnen annehmen sollte. Sie wären, ohne Zweifel, würdig, den göttlichen Schlüssel zu meiner geheimen Lockspeise allein zu besitzen: Aber leider! kenne ich sie zu spät; und Amor ist schon in dieses Heiligthum eingedrungen. Er wollte es sehen; und nach genauer der Sachen Untersuchung gestund er, daß wenn je das Pförtchen ehemals schon eröfnet worden, selbiges gleichwohl noch enge genug zum wohl thun schiene. In der That war mein Spundlöchchen so niedlich klein, daß man allezeit ein neues Vergnügen fand, wenn man solches wieder anzubohren willens war. Es ward daher beschlossen, daß ich sollte seine Beyschläferin werden und sein Vergnügen mit ihm theilen; oder vielmehr, er sollte kein anderes wahres Vergnügen als in meinen Armen haben. Diese Einrichtung wurde auf einem herrlichen Bette besiegelt. Ich war sehr vergnügt mit dem ersten Tribut, den ich empfieng, und verehrte die Vorsicht, die mir stets bewies, daß alles auf Erden aufs beste

gehet, wenn man sich nur nach dem gemeinen Wohl richtet.

Zweyter Artikel.

Der Lyndamine Scrupel, und des Domherrns philosophische Antwort.

Das Anliegen des Gewissens bemächtigte sich indessen unvermerkt meiner Seele. Eine alte Betschwester machte solches reg und hätte mich schier überredet, daß ich der allergeheimsten Gesellschaft meines Wohlthäters entsagen sollte. Heilige Mutter Anna! sagte sie, gehen sie nur hin und beichten einmal, so wird man ihnen schon lernen, wie sie ihr Feuer löschen, und der kleinen Schwester, Gott verzeihe es mir! daß ich just so sage, einen Kappzaum anlegen sollen; dann werden sie dem Pfahl im Fleisch, der sie bißher so sehr gekützelt, bald entsagen. Diese närrische Maruschel machte, daß ich hierdurch den Entschluß faßte, meinem Domherrn diejenige Ideen, die sie mir von dem, was man Sakramente nennet, beygebracht hatte, anvertraute. Gieb dich zufrieden, sagte mir dieser geistliche Philosoph und Menschenfreund,

ich will dich gleich Beicht hören, und so fort von den übrigen Dingen auch mit dir sprechen.

Ich sperrte Maul und Nasen auf, und erwartete seinen Unterricht. Weißt du, sagte er zu mir, meine vielgeliebteste Tochter, was du thun mußt, wenn du beichten willst? Warum nicht: ich mache es halt, wie es alle machen, und sage dem Pfaffen etwas daher, so viel er zu wissen braucht. Ihr betrügt also einander, erwiederte der Domherr: denn der Geistliche sagt dir auch eine Menge Zeuchs daher, das nicht wahr ist, und gleichwohl giebt es Narren genug in unserm Lande, die sich übertölpeln lassen und denen jüngsten Pfaffen die kleinsten Bärnhäutereyen auf die Nase binden, und jedermann weiß die übeln Folgen dieses Tands einer Religion, die man billig äuserst verehren muß, allzuwohl. Ich will aber statt dieses Spielwerks etwas wesentlicheres mit dir vornehmen, und deine F.. karbatschen, die so schön ist, daß sie meine Ruthe verdienet. Lege dich also in Positur, meine Goldtochter, und nimm die Ruthe: ich lasse dir deren Leitung; und sie wird dich nur nach deiner eigenen Anordnung strafen. Ich gestehe, eine dergleichen Art zu beichten hatte ich nicht erwartet. Es freute mich aber, daß mein Dom-

herr

herr gleichwohl die öffentliche Religion in Ehren hielt, welches sonsten etwas seltenes unter diesen Herren ist, und daß er nur deren Mißbräuche spottete. Ich war also unter der Peitsche, und hielt solche mit einem Entzücken aus, das mich ganz ausser mich brachte, ermangelte auch nicht, die Ruthe. die mich so ergötzend gegeisselt, liebreich zu küssen.

Ich bin mit dir zufrieden, sagte mir der artige Domherr alsdann, und du wirst mir eingestehen müssen, daß ich dir mit vielem Eifer Beicht gesessen. Ruhe jetzo ein wenig aus, ich will dir gleich einen nahrhaften Liqueur schicken, der dir wieder nöthige Stärke geben wird. Ich werde dich gar nicht lange schmachten lassen. Er hielte sein Wort. Julie brachte mir zwey Marzepan, eine Bouteille des fürtrefflichsten Alikanten Weins und ein Glaß des stärksten Liqueurs. Bleiben sie, bleiben sie zu Bett, fügte selbige hinzu: der gnädige Herr verlangen, daß sie durchaus nicht aufstehen sollen; denn wie ich merke, sind sie unpäßlich, meine Jungfer, und mein Herr ist deswegen voller Besorgung für sie. Ich wünsche, daß sie bald wieder hergestellt werden mögen.

Die Julie ließ sich also hintergehen, oder stellte sich vielmehr, als wenn sie sich hintergehen ließ; ich bestättigte sie daher in ihrer Meynung, und sagte zu ihr: Ich bin dir für den Antheil, den du an meiner Gesundheit nimmst, sehr verbunden: du bringst mir neue Kräffte, und ich fühle schon, daß die verlohrnen wieder kommen. Sage dem Herrn Abbe, ich hoffe bald im Stande zu seyn, ihm meinen Dank selbsten abzustatten.

Mein gütiger Domherr hatte kaum meine Antwort vernommen, so kam er weit feuriger und galanter, als ich ihn noch je gesehen hatte, anmarschirt. Ich bin fürwahr recht glücklich, sagte dieser unvergleichliche Mann zu mir, deine Gunst zu erhalten, und zu vernehmen, daß du meine dir leistende Huldigung nicht verschmähest. Sie versorgen mich viel zu reichlich und verschaffen mir allzuviele wollüstige Ergötzungen, antwortete ich, als daß ich an ein solches Verbrechen nur gedenken könnte. Ach! sollte des Pabst Urban X. Tochter selbst, die doch nur einen Arschbacken hatte, an meiner Stelle seyn, so würde der Doktor Pangloß ihr mit eben so vieler Anmuth, als sie mich gegeisselt, Beicht gesessen haben; und sie würde sich eher für ihre beste Welt haben hängen lassen. Mir aber

werden sie wenigstens erlauben, mich nicht ehender zu hängen, biß sie mir auch die versprochene Absolution ertheilet haben.

Sey bescheidener mit diesem Wort, bestraffte mich mein lustiger Domherr mit einem majestätischen Ton, und wisse, daß das Wort Absolution, von der Religion, die man, wie ich dir schon gesagt, öffentlich in Ehren halten muß, geheiliget, und folglich nicht zu entheiligen sey. Denn Gott ist Gott, sagte Mahomet in seiner erhabenen Sprache. Und diese kurze Definition ist schon hinreichend mich in ein Nichts zu verkehren, und mir die schrecklichsten Bilder von seiner Entehrung vor Augen zu legen. Glaubst du wohl, daß ich dieses so unendlich grosses Wesen so gröblich schmähen und denen erschrecklichen Wunderwerken, die man von ihm erzehlet, und die ihm entehren würden, wenn sie wahr wären, Platz in meinem Gehirn und Herzen geben mögte? Was! dieses unermeßliche Wesen, von welchem die ganze Welt kaum ein Sonnenstäubchen ist, sollte auf Verlangen des nechsten besten Schurkens, den man die Hände versilbert hat, vom Himmel herab steigen? und von Million tausend kleinen runden Stückchen gebackenen Mehl persönlichen Besitz nehmen, um

 Seelen

Seelen damit zu speißen, die sich sicherlich nicht wie die Leiber mästen lassen? Glaubst du denn, daß unsere Pfaffen, die dieses Wunder bewürken zu können sich rühmen, so mächtig seyen, daß sie dieses Wesen aller Wesen und Herrn aller Herren ihres Gewinnsts halber, so wie es ihnen einfällt, offt um empfangener liederlichen wenigen Groschen willen, aus dem Himmel von seinem Thron bannen, und zur Füllung ihres unfüllbaren Beutels herunter auf Erden sprengen könnten. Der bloße Gedanke hievon macht mich schon vor Entsetzen zittern, und über das die göttliche Majestät schmähende verlogene und bloß aus Gewinnsucht ersonnene Vorgeben derer Pfaffen rasend erboßt. Wer eine solche abgeschmackte Erdichtung, welche meinen Gott lästert, glaubt, muß dummer als ein Ochs seyn: oder wenn er ja davon überzeugt ist, so muß er, wenn er der Meß beywohnet, den fürchterlichsten Schauder, dessen die menschliche Maschine nur fähig seyn kan, fühlen. Unglücklicher, mogte ich gerne allemal zu einem Meßlesenden Pfaffen sagen, wie kanst du so frech seyn und denken, dein Gott müste dir gleich zu Geboth stehen, und auf deinen Befehl sich in das Gebäck, das du in deiner Hand hältst, verkriechen? und schämst dich nicht, denen Leuten

ein

ein Wunderwerk weiß zu machen, welches, wenn es erfolgte, dich zerschmettern würde und die ganze Natur erschreckte? Sehe, du glaubst es selbsten nicht, und bist viel zu gescheid solches zu glauben. Du äffest bloß das Volk zehen liederlicher Sol halber des Tages, und eben deswegen bist du mir abscheulich.

Erzürnen sie sich nicht, unterbrach ich ihm. Sie überführen mich der Pharisäerey der Geistlichen und lehren mich zugleich öffentlich die Religion zu verehren. Ich werde ihren Grundsätzen folgen, solche überlaut verfechten und nie bey keinem als ihnen beichten, und sodann jedesmal ausrufen: Es gehet alles aufs beste in der Welt: schade nur, daß diese unsere beste Welt von so kurzer Dauer ist!

Meine ergötzten Sinnen hatten diesen Ausspruch schon bestättiget. Die Idee meines Wohlseyns erhielt mich und ich gestehe, ich würde seit einem Jahr, da ich die Süssigkeiten des Umgangs mit meinem Liebsten, und dessen an mich verschwendende Liebkosungen einernde, mein voriges Leben völlig vergessen haben, wann ich nicht die Vorsicht gehabt hätte solches schon vorher zu Papier zu bringen. Dieser über die

gemeinen Vorurtheile weit weg seyende rechtschaffene Mann hat dieses historische Manuskript meiner Ruchlosigkeit zu erst gelesen, und mir alle darinnen vorkommende herbe Worte verziehen; weilen jeder bey der Mundart seines Landes bleiben und scapham scapham, das ist, das Kind beym rechten Nahmen nennen, auch sich nach den natürlichen Verstand eines jeden Dings richten muß.

Ich habe mich auch nicht ehender als auf vielfältiges inständiges Bitten meines Geliebten entschlossen, mein anstößiges Leben der Nachkommenschafft zu überlassen. Warum soll ich, mein Freund, sagte ich, jungen Mädchen, die solches lesen werden, den Pfad zur Wollust zeigen, den ihnen die Verführung ohnehin genugsam lehret? Ganz wohl, meine Liebe, hat er mir geantwortet: Die jungen Mädchen werden dein A. B. C. schon können, ehe selbige deine Geschichte lesen. Sie werden ihre Schnurrpfeiffereyen schon gemißbraucht haben, ehe sie von dem ersten Gebrauch, den du mit den deinigen gemacht hast, unterrichtet sind. Dein Buch wird also nur von solchen jungen Leuten gelesen werden, die ohnehin schon einen Hang zur Liederlichkeit haben; Was ist also

gefähr,

gefährliches dabey? Dein Ende wird sie vielmehr lehren, daß man durch das Abstehen vom Laster endlich glücklich, und wenigsten eine Pfaffen-Köchin wird, auch frommen Geistlichen eben dadurch Anlaß giebt, ein reichliches Auskommen zu verschaffen. Und eben dadurch wird die Vorsicht von denen Gotteslästerungen so vieler Betschwestern und Heuchlerinnen gerechtfertiget; ja mich dünkt; ich höre solche schon einmüthiglich ausrufen: Es gehet doch alles aufs beste in der Welt, wenn man die gütige Natur walten läßt, und ihrer Wirthschaft folget.

Ende.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Nachrede.

Ich habe meiner Geschichte mit Fleiß keine Vorrede an die Spitze gesetzt, weilen es noch nicht Zeit war, von meiner erhabenen F. . zu reden. Jetzo aber, da ich von ihr die Kreutz und die Queer alles gesagt, wie solche zerpumpelt worden, und man mich zur Gnüge kennet; so habe ich meine Lust daran, wenn ich allen meinen Lesern wiederhole, wie daß um ihnen die zärtlichste beste Welt zu verschaffen, mir mein liebster Domherr erlaubt, die Härte ihrer Schw. . zu probiren und ihnen dagegen den seltenen Prospekt meines Hintergesichts zu geben. Sind solche denen Philotanus immatrikulirt und können beglaubte gerichtliche Urkunden davon aufzeigen, so werde ich, um solche zu verbinden, nie übel nehmen, wenn sie diesen schönen Theil meiner warmen Lande durchlaufen. Es werden

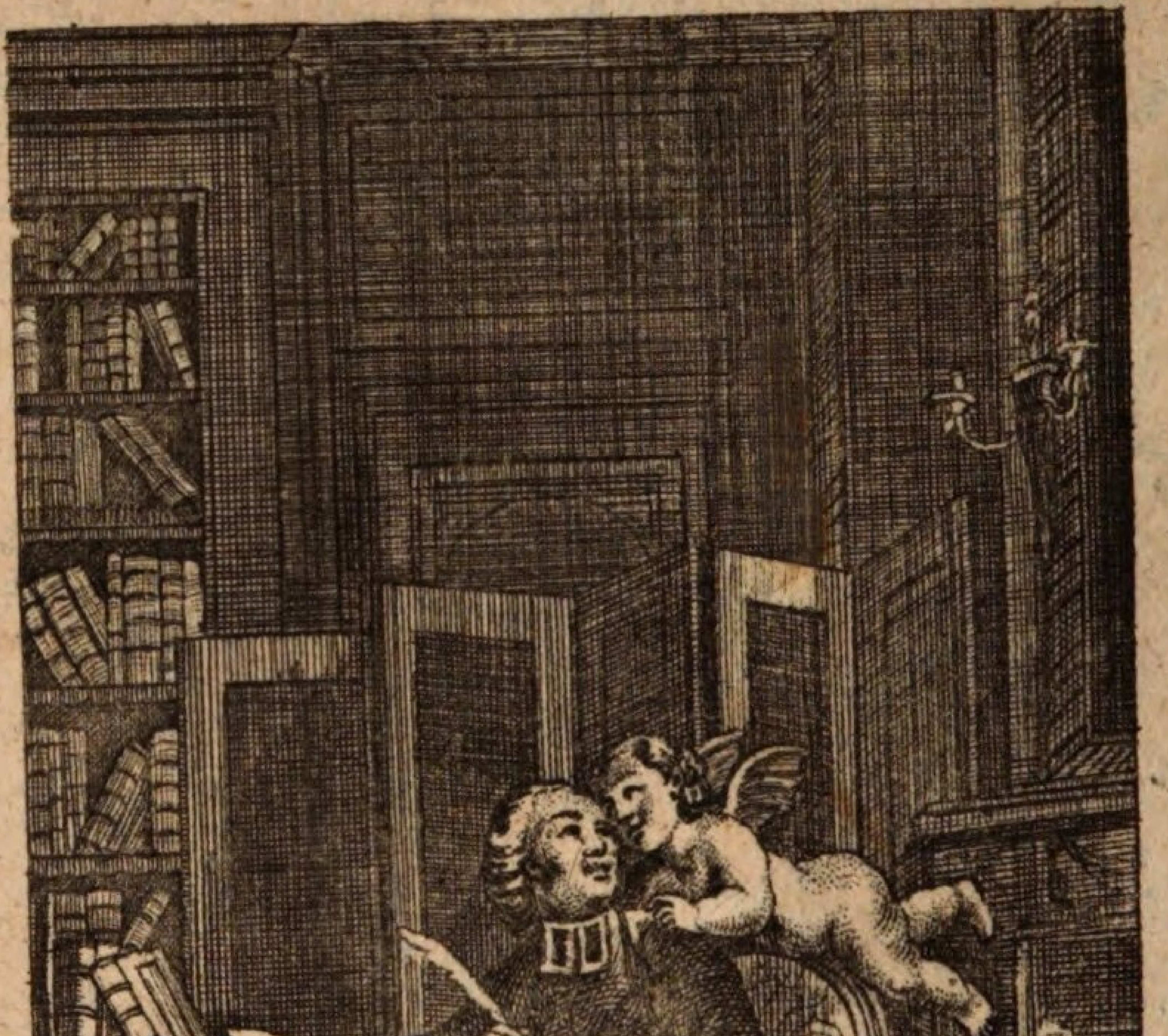
den mich dieselben allerseits zu Frouilleaune in der Kapitelstrasse im Hapeconischen Hauß allezeit antreffen.

Welche heilsame Nachricht dem geehrten Publico andurch ertheilet wird im Jahr 1783.

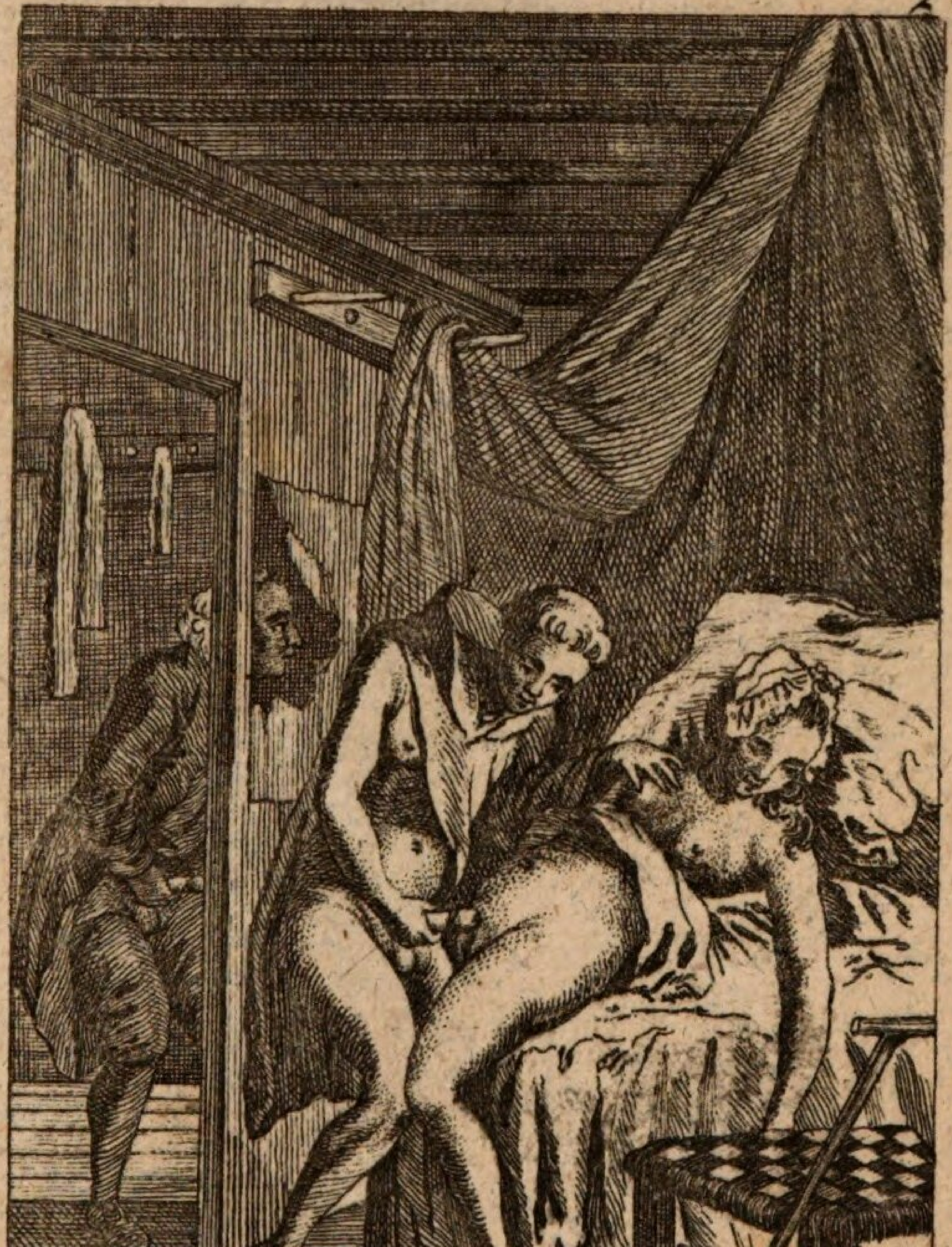
Sunt bona, sunt quaedam mediocra: sunt mala plura quae legis hic. Aliter non fit amice liber.

Martialis.

1.



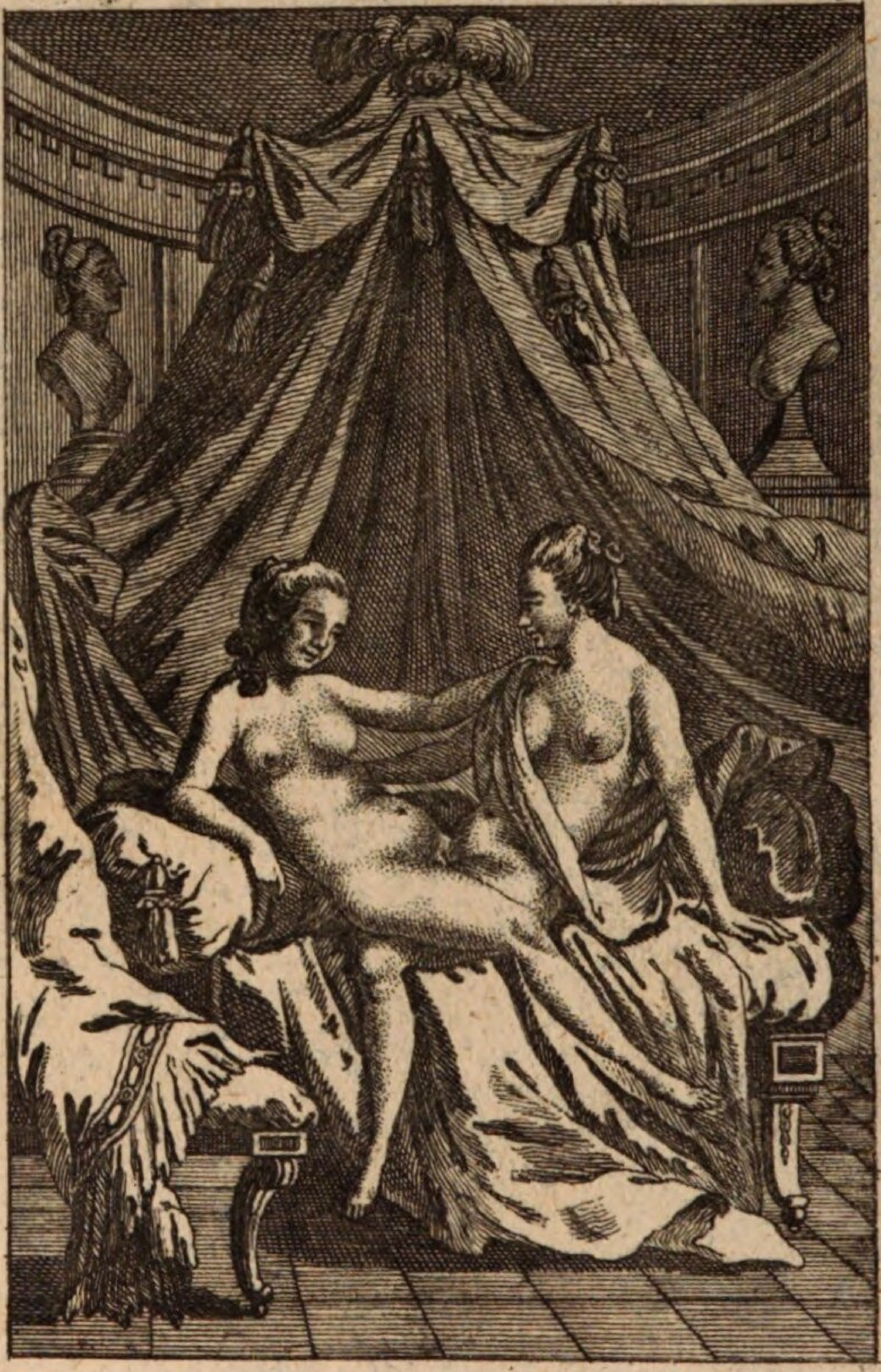
2



1.

2

3.

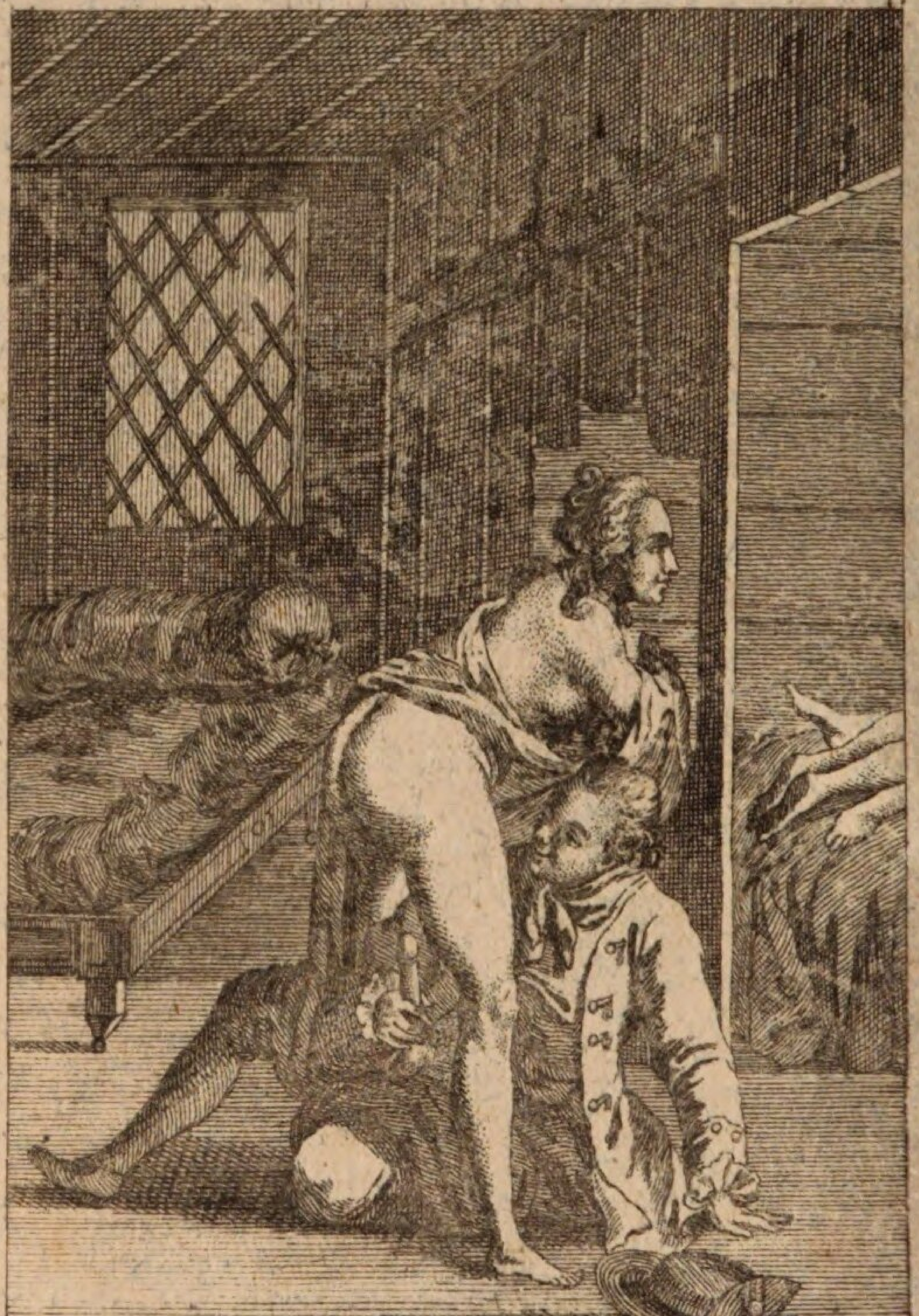


4.

5.

6.

7.

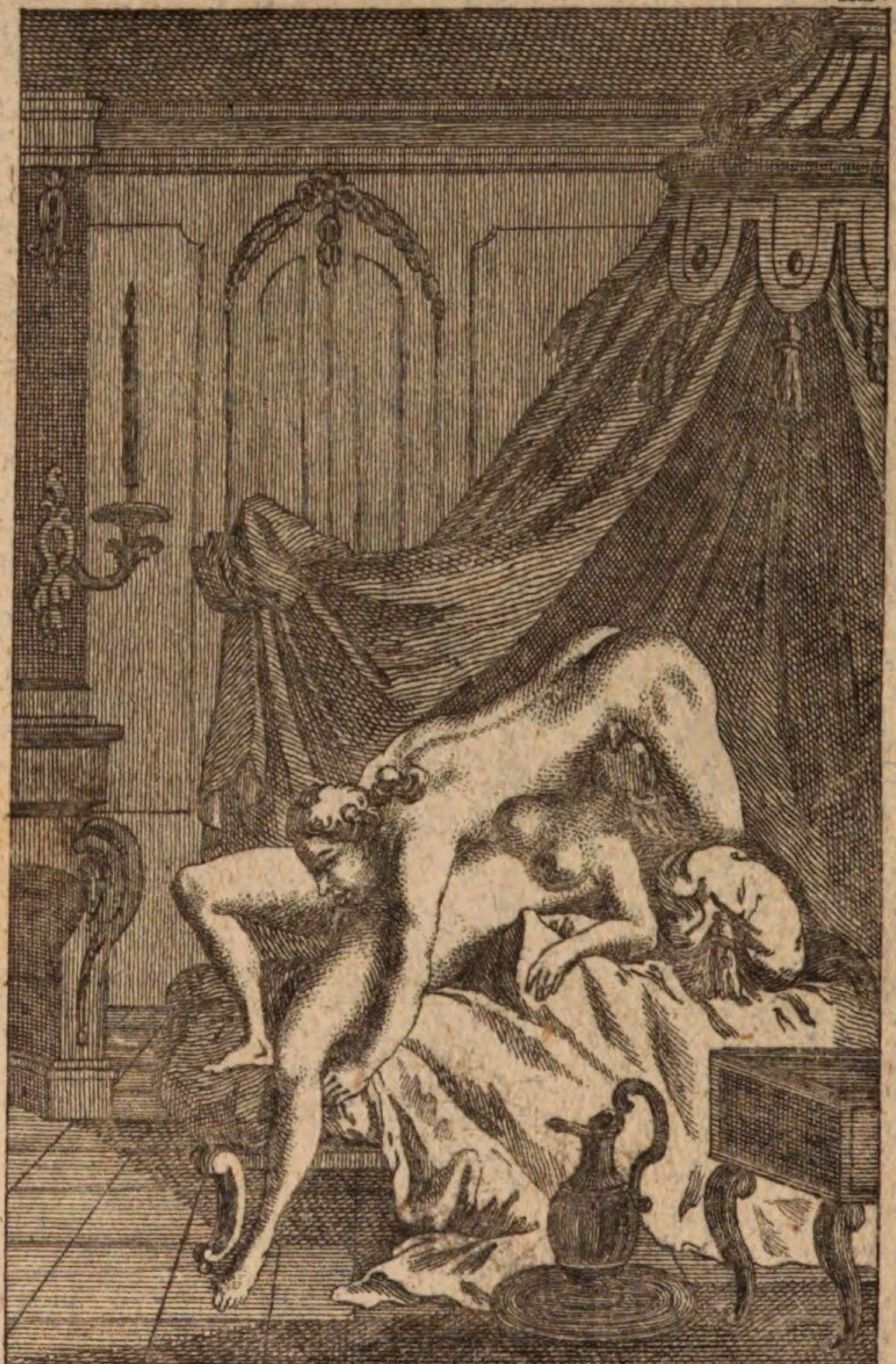


8.

9.

10.

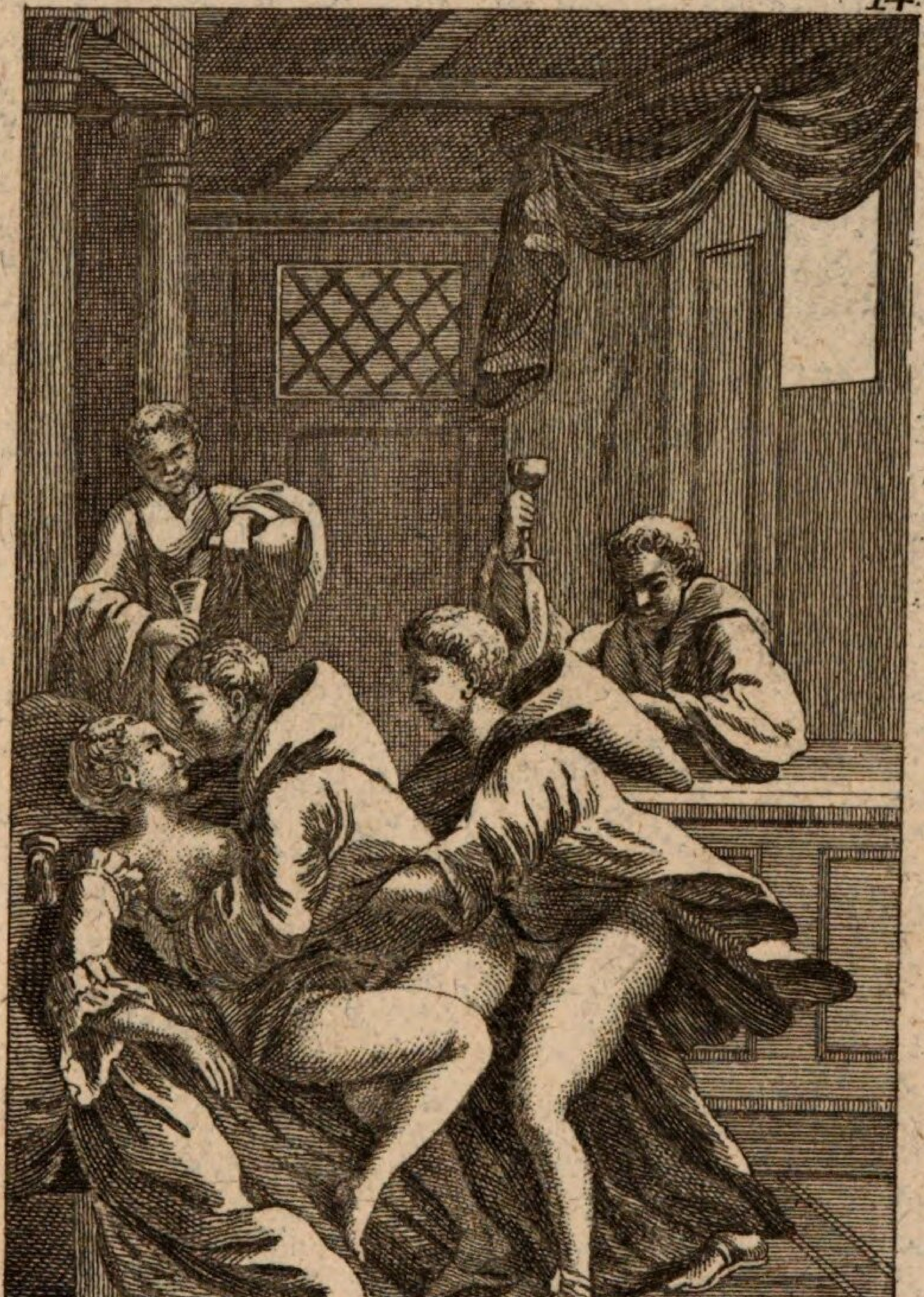
11.



12.

13.

14.

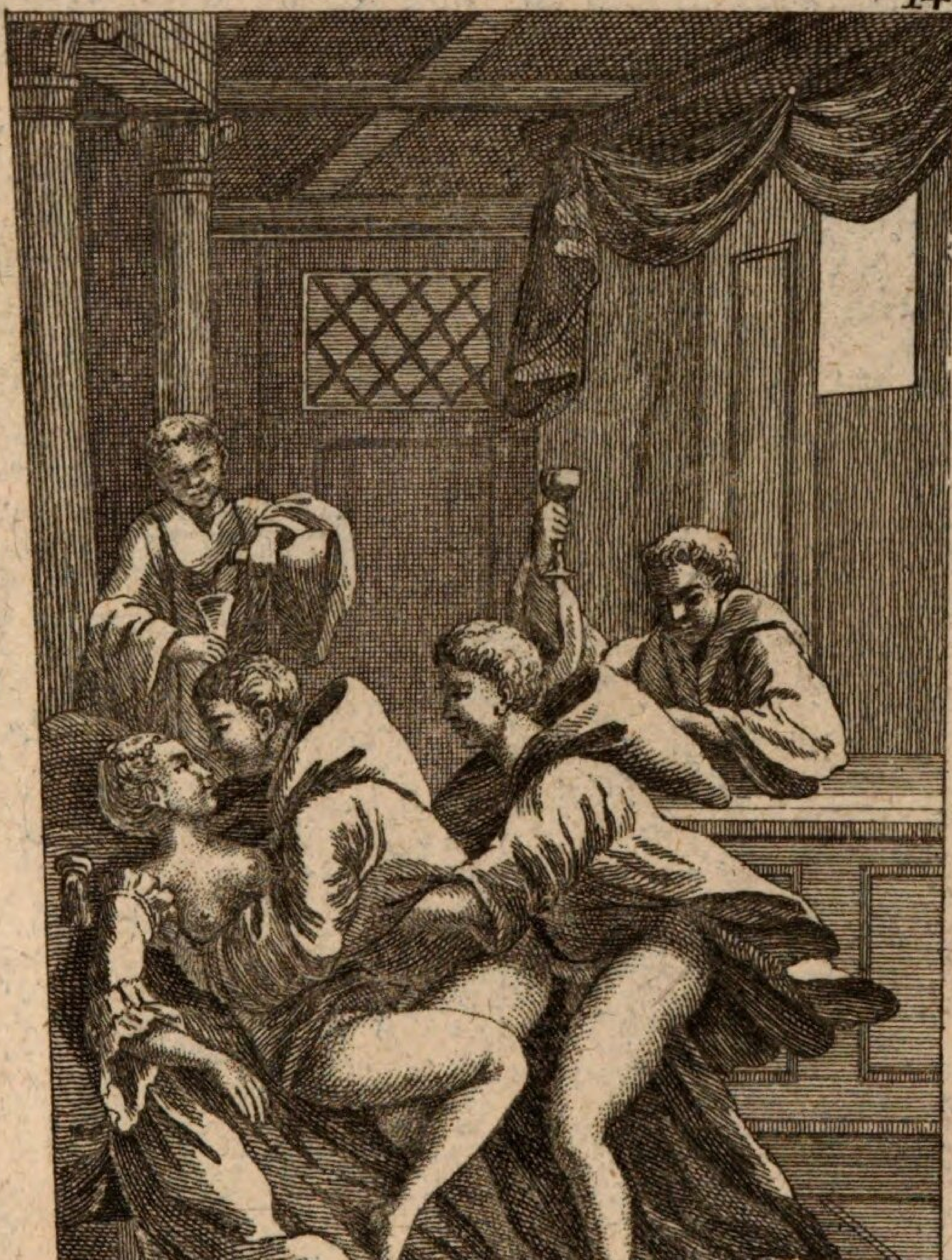


13.

14.

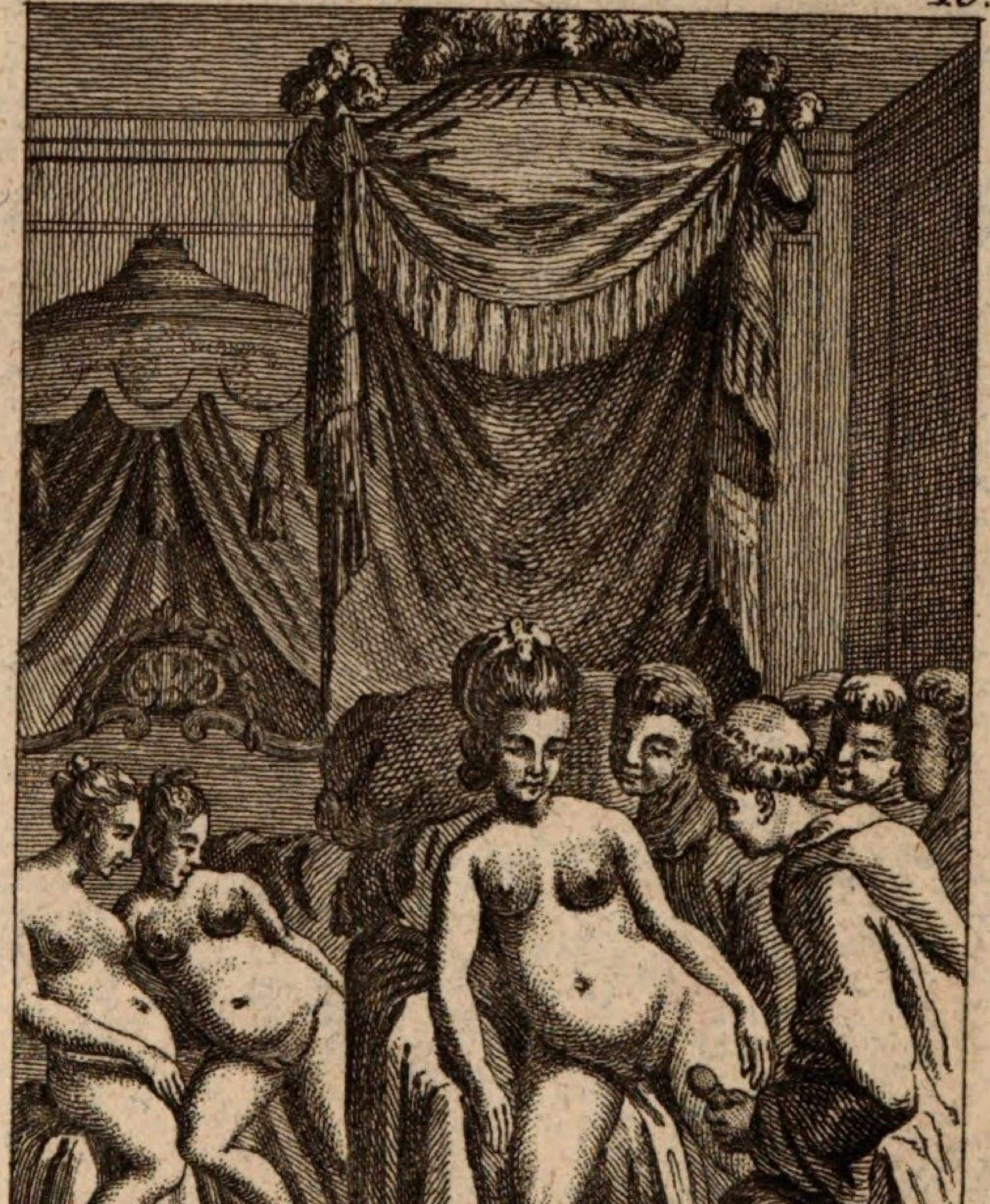
13.

14.



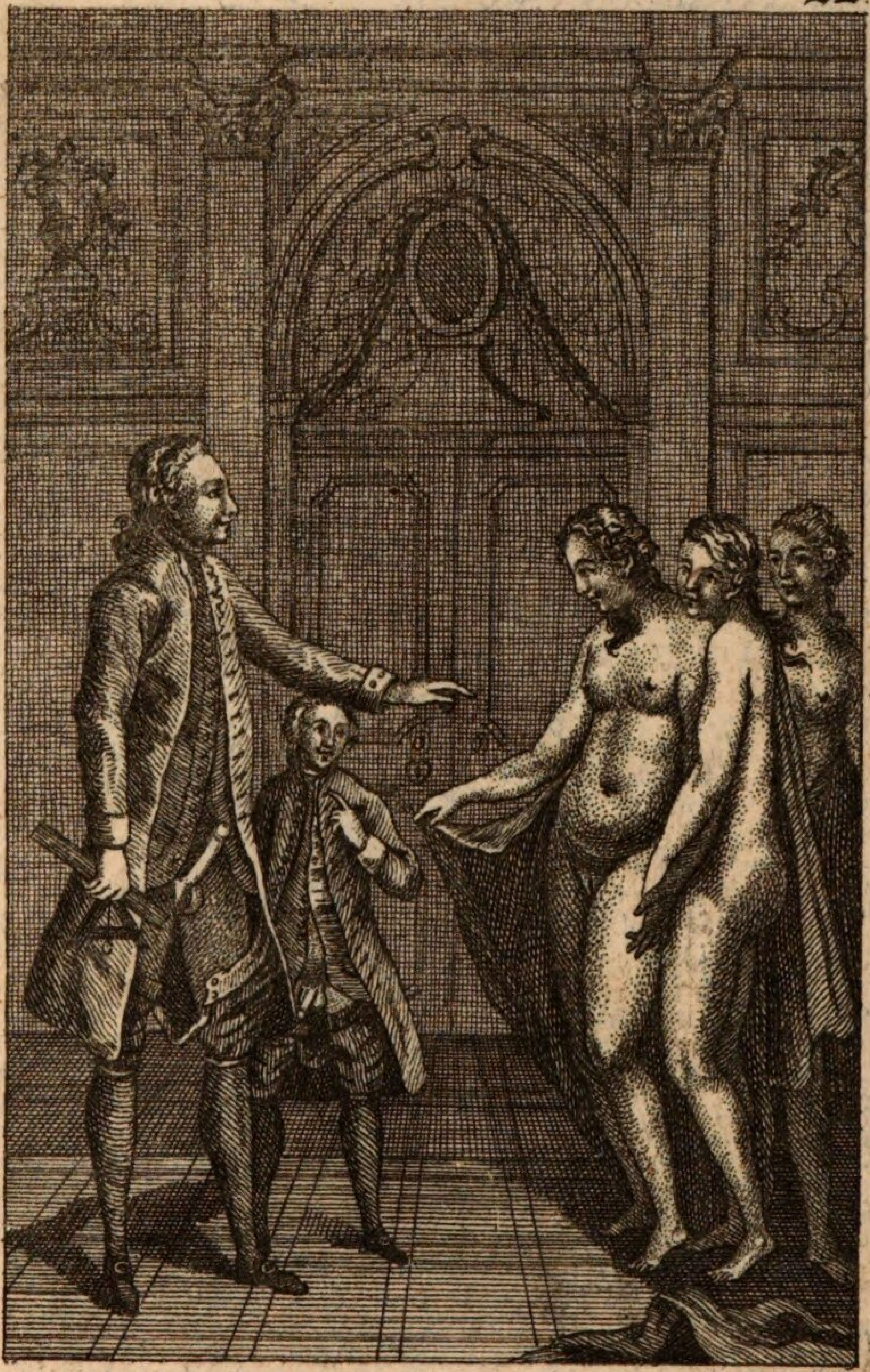
15.

16.



18.

19.



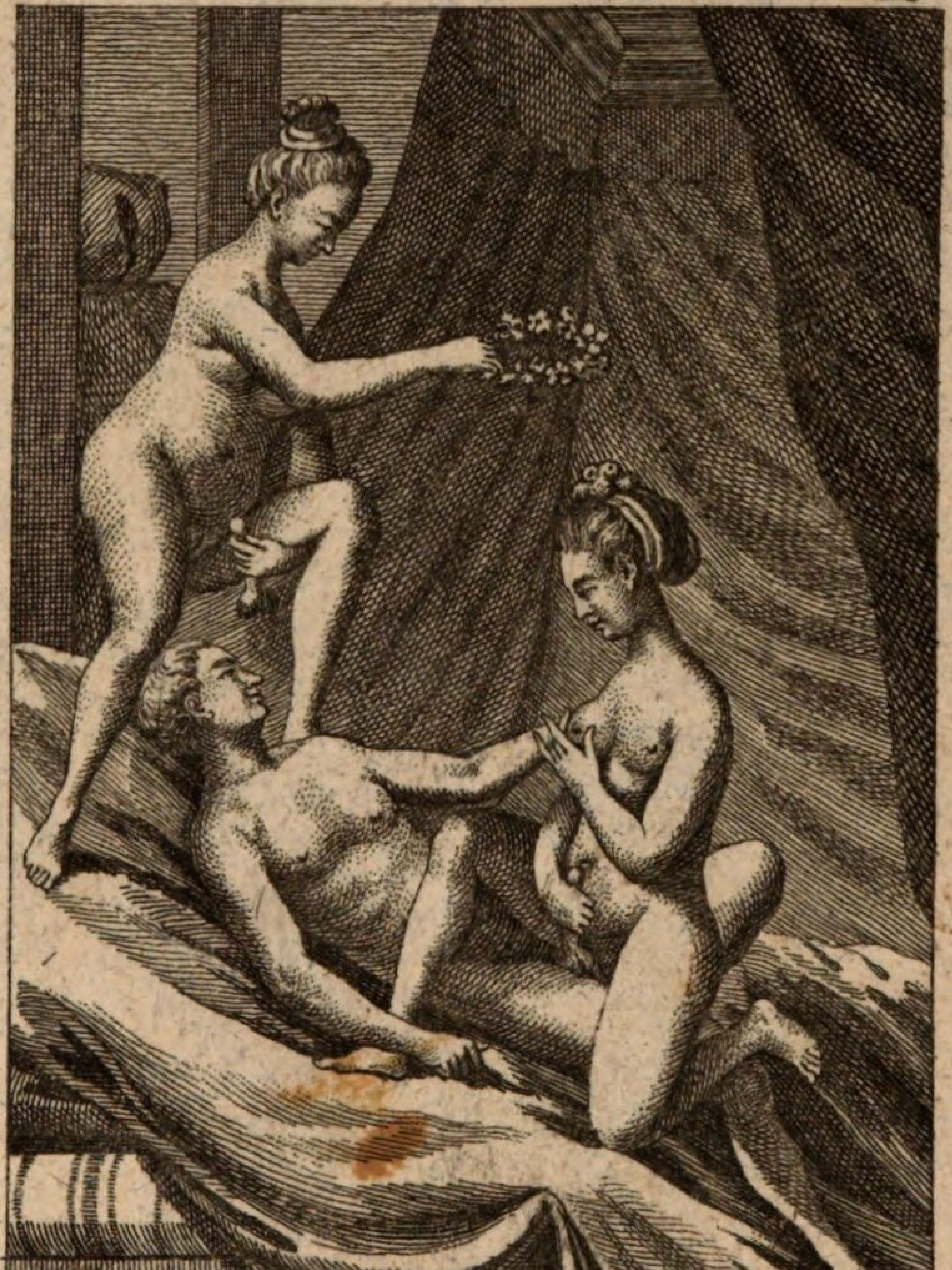
17
12

15

17
12
15

Werner Schram
Buchbinderei
München 8
Breisacher Str.

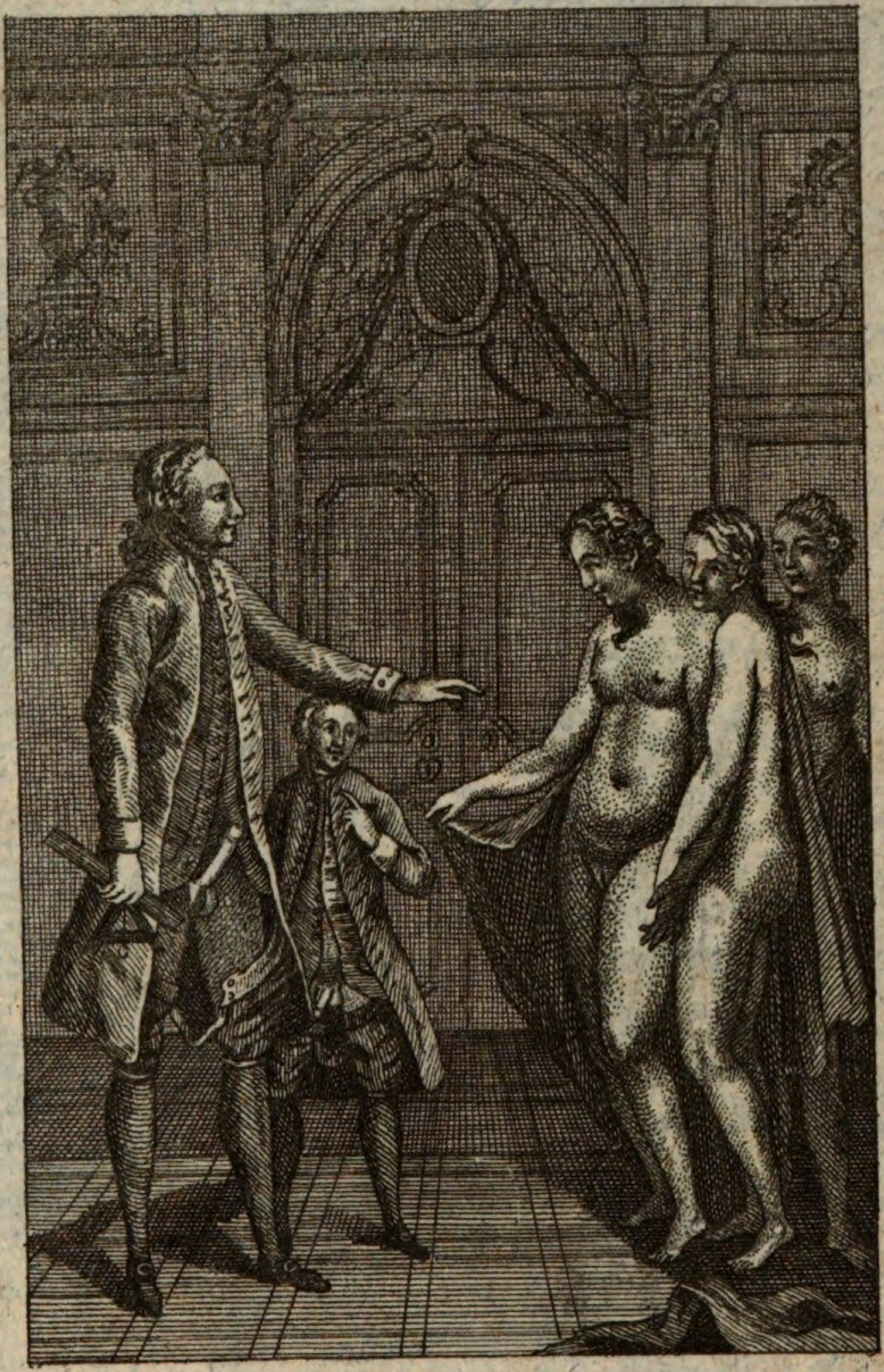
18.

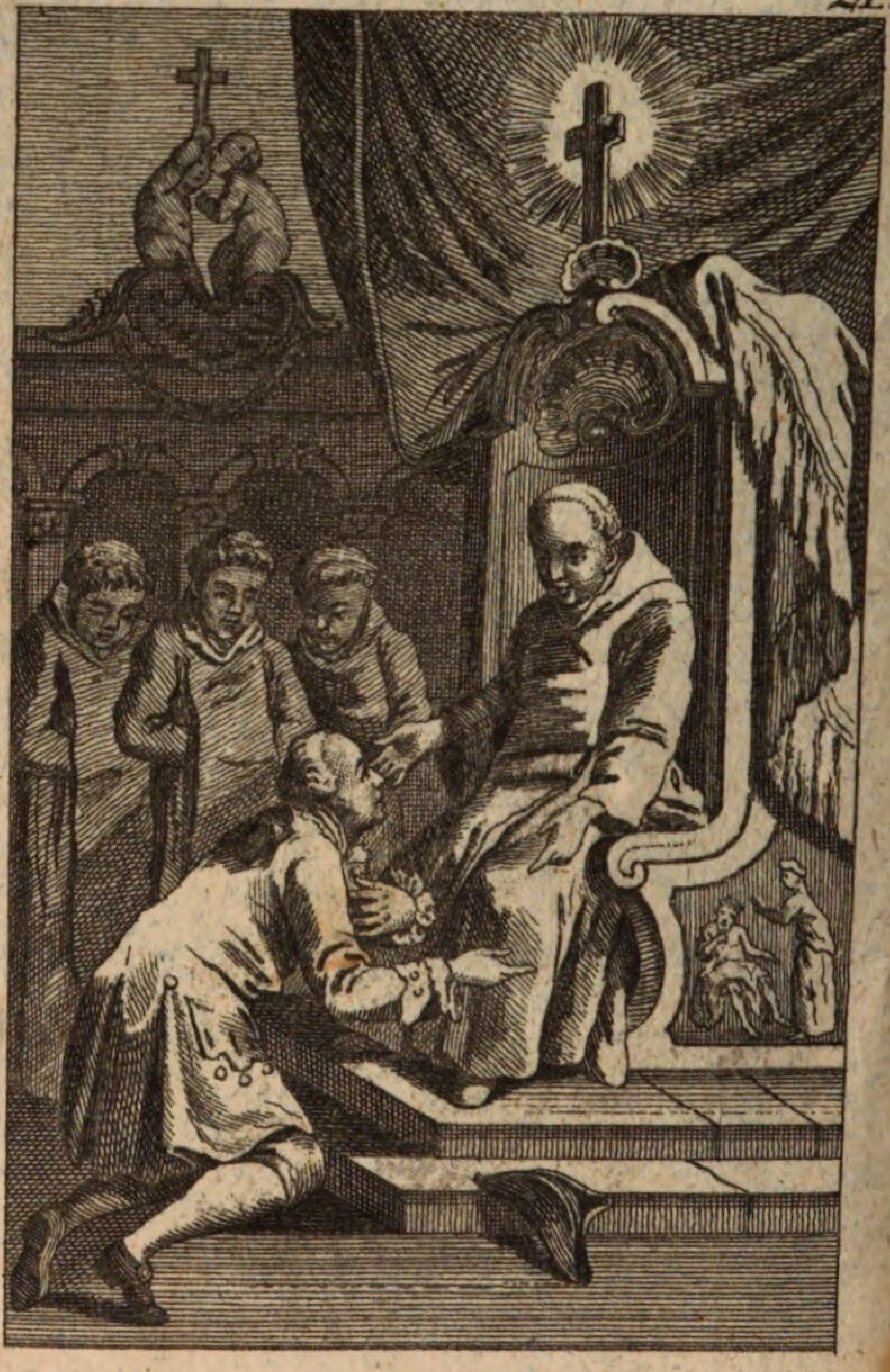


19.

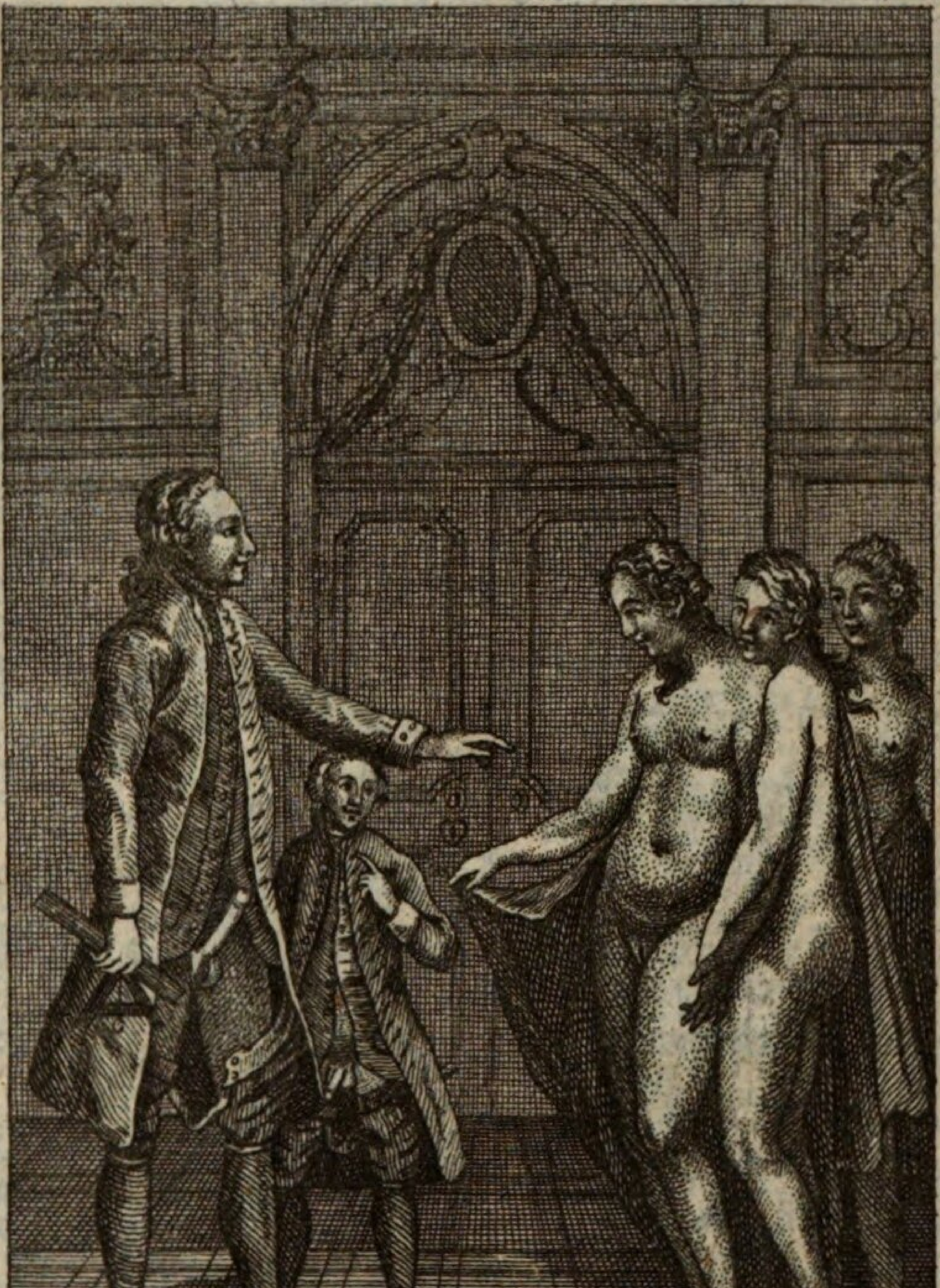
20.

22.



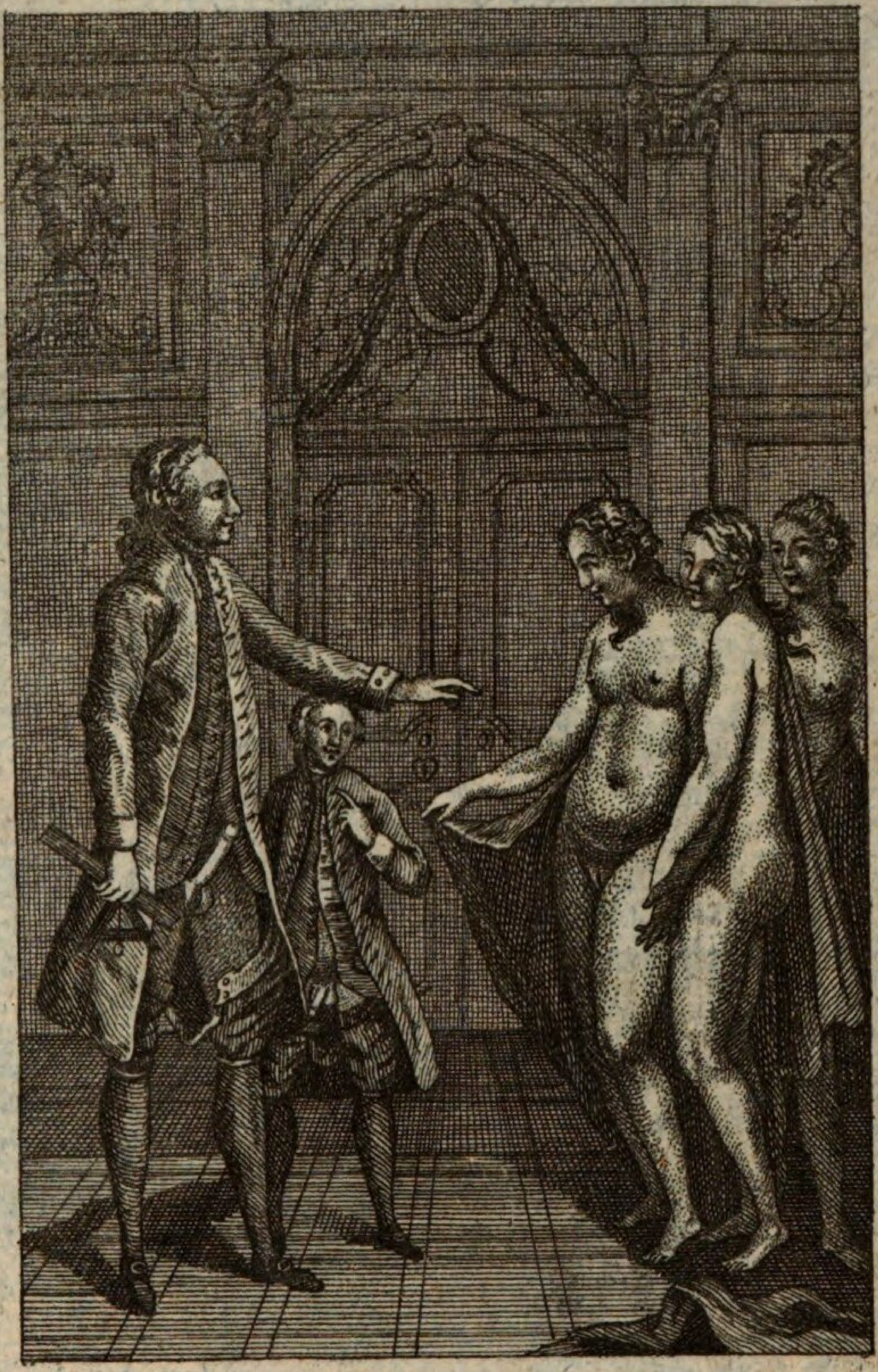


22.

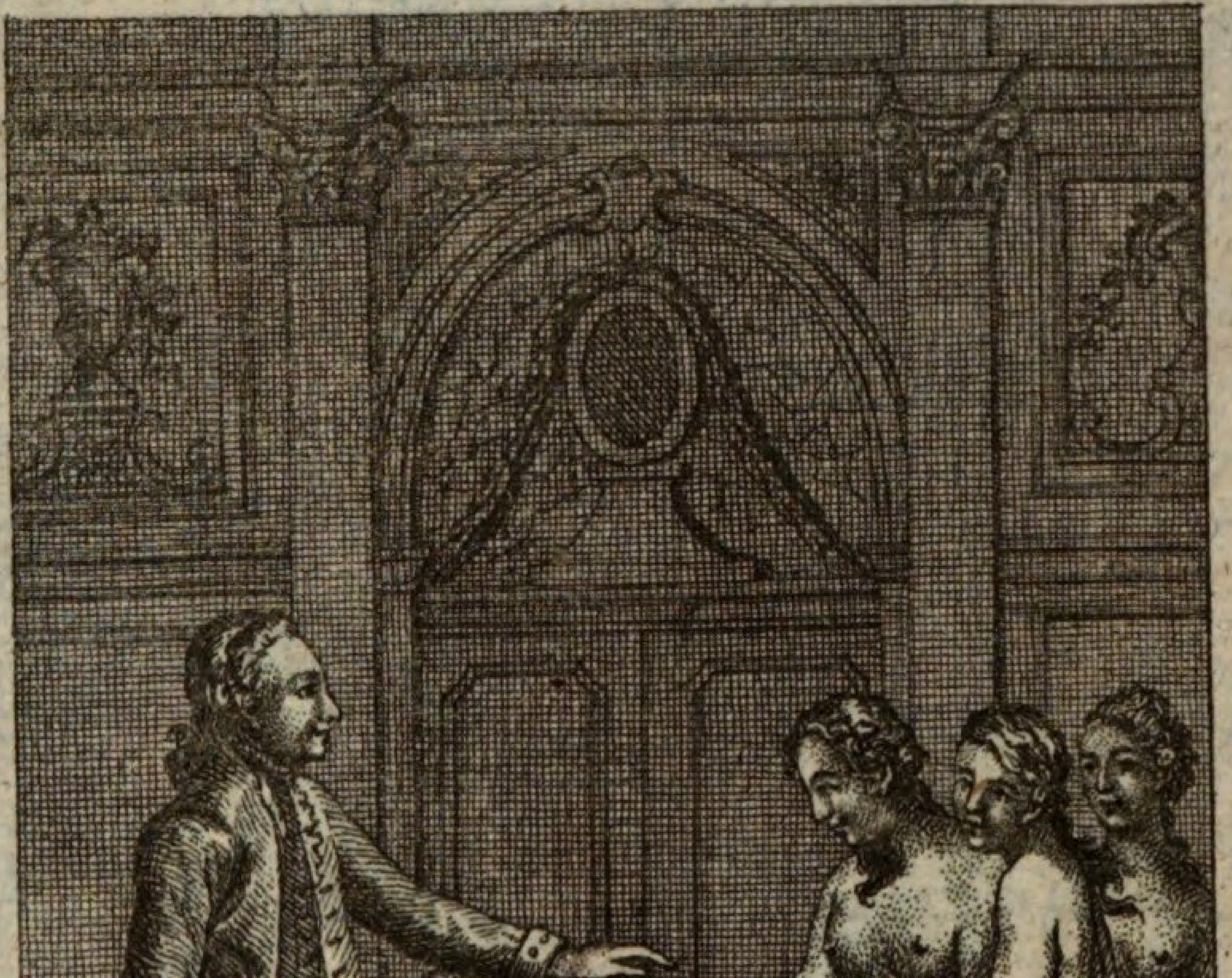


21.

22



22.



21.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schmidt, Anton Wilhelm

Lyndamine oder die beste Welt in warmen Landen

London 1783

Rem.IV 2327-1/2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10781605-4
VD18 10686851-901